



Pressemitteilung

Frankfurt,
18. Juli 2011

Grundschrift: Notwendige Klarstellungen

Der Grundschulverband schlägt als Schrift für die Grundschul Kinder die Grundschrift vor.

Die lebhafte Diskussion um diesen Vorschlag ist immer wieder von Missverständnissen geprägt. Mit sechs Klarstellungen möchte der Grundschulverband zur Versachlichung der Diskussion beitragen und die Aufmerksamkeit auf das eigentliche Ziel seines Projekts lenken: Grundschrift – damit Kinder besser schreiben lernen!

1. Klarstellung:

Die Grundschrift ist keine neue Schrift.

Die Grundschrift ist die Schrift, die Kinder täglich in ihrer Lebenswelt sehen und erleben – die Schrift mit Druckbuchstaben.

Mit nachgeahmten Druckbuchstaben fangen die meisten Kinder auch schon an zu schreiben, bevor sie in die Schule kommen.

Praktisch alle Kinder können damit zum Beispiel bei Schuleintritt schon ihren Namen schreiben.

Sie lernen also das Lesen und das Schreiben in ein und derselben Schrift, weil das Erschreiben von Wörtern auch die Lesefähigkeit und das Erlesen von Wörtern auch die Schreibfähigkeit schult.

2. Klarstellung:

Die Grundschrift ist eine Schreibschrift.

Häufig wird der Begriff „Schreibschrift“ als eine Schrift verstanden, die jeden Buchstaben in einem Wort miteinander verbindet. Das ist eine irriige Auffassung: Schon bei der Vereinfachten Ausgangsschrift (VA) wurden nicht mehr alle Buchstaben im Wort miteinander verbunden.

Schon viele Dritt- und die meisten Viertklässler, erst recht alle Erwachsenen tun dies bei ihrer eigenen Schrift auch nicht mehr. Dennoch sind solche Schriften Schreibschriften.

Nach zwei, drei, höchstens vier sichtbar verbundenen Buchstaben heben Kinder wie Erwachsene häufig kurz den Stift vom Blatt, auch im Wort, wenn auch nur für Millisekunden: So entspannen sie die Muskulatur und vermeiden unökonomische Hin- und Her-Bewegungen auf dem Papier.

Das übrigens ist nicht nur gängige Alltagserfahrung, sondern durch wissenschaftliche Studien belegt.

3. Klarstellung:

Die Grundschrift ergibt eine flüssige, gut zu schreibende Handschrift.

Mit der Grundschrift werden alle Buchstaben so geübt, dass sie „mit Schwung“, locker und flüssig geschrieben werden.

Das geht mit einer kleinen, aber bedeutsamen und hilfreichen Wendung: Bei Kleinbuchstaben, die mit einem Abstrich enden (z.B. a, d, g, m), wird der Abstrich unten mit einem Wendebogen versehen.

Das bringt Bewegung in die Schrift: Die Schreibweise wird dynamisch und Verbindungen zum folgenden Buchstaben im Wort werden gut möglich.

Ausführlich werden Verbindungen von Buchstaben von den Kindern ausprobiert, geübt und in ihre eigene Schrift übernommen.

4. Klarstellung:

Die Grundschrift verdrängt kein wichtiges Kulturgut, sondern sie bewahrt es.

Zurzeit gibt es an deutschen Grundschulen drei normierte verbundene Ausgangsschriften: die Lateinische (LA), die Vereinfachte (VA) und die Schul-Ausgangsschrift (SAS).

Davor gab es bis 1953 die Deutsche Normalschrift, bis 1941 die Sütterlin-Frakturschrift.

Bei dieser Vielfalt der Schriftformen kann von dem einen „Kulturgut“ ernsthaft keine Rede sein.

Das zu bewahrende Kulturgut ist die überlieferte Lateinschrift: die großen und kleinen Druckbuchstaben, die „Gemischt-Antiqua“ genannt wird.

Ihre klaren Buchstabenformen eignen sich Kinder unverfälscht mit dem Grundschrift-Abc an.

5. Klarstellung:

Mit der Grundschrift schreiben Kinder gut lesbar.

Die Grundschrift ist eingebettet in ein didaktisches Konzept der Schreiberziehung. Dabei gelten zum Beispiel durchgehend vom ersten Buchstaben bis zu den Texten der Viertklässler (und darüber hinaus) drei Kriterien:

- Jeder Buchstabe muss klar erkennbar sein (Formklarheit).
- Die Schrift muss geläufig, also flüssig geschrieben sein (Geläufigkeit).
- Die Schrift muss gut lesbar sein (Lesbarkeit).

Die Kinder üben von Anfang an, ihre und andere Schriften nach diesen drei Kriterien zu beurteilen und die eigene Schrift daran auszurichten. Das gilt auch, wenn sie Verbindungen von Buchstaben erproben.

Dies entspricht auch den Vorgaben der Kultusminister.

In ihren „Bildungsstandards Deutsch für die Primarstufe“ fordern sie – verbindlich für alle Bundesländer – für das Ende der Grundschulzeit:
Alle Kinder sollen „eine gut lesbare Handschrift flüssig schreiben“.

6. Klarstellung:

Die Grundschrift ist eine Konsequenz aus 30 Jahren Schulpraxis.

Früher waren Lesen- und Schreibenlernen zwei getrennte Lehrgänge. Für den Anfang des Schreibenlernens wurden die normierten Schul-Ausgangs-Schriften erfunden. Seit den achtziger Jahren hat sich die Pädagogik des Lesen- und Schreibenlernens geändert: Viele Kinder schreiben schon vor ihrer Schulzeit Buchstaben, viele ihren Namen und auch schon einzelne Wörter.

Diese Art selbstständiger Eroberung unserer Schrift greift die Schule auf, regt sie bei allen Kindern an und entwickelt sie weiter.

Lesen- und Schreibenlernen sind damit nicht mehr getrennte Lehrgänge, sondern eine Einheit. Das Schreiben ist dabei an den Buchstabenformen der Leseschrift orientiert.

Genau dies macht die Grundschrift.

Mit ihr können die Kinder dann ihre eigene gut lesbare flüssig geschriebene Handschrift im Laufe der Jahre entwickeln.

Die Grundschrift ist die logische und überfällige Konsequenz aus den Veränderungen des Anfangsunterrichts in den letzten drei Jahrzehnten.

Damit haben die normierten Schulschriften aus früherer Zeit ihre Funktion verloren.

Die Konsequenz lautet: Grundschrift – damit Kinder besser schreiben lernen.

ViSdP: Der Vorstand des Grundschulverbandes

Weitere Informationen unter **www.die-grundschrift.de**

Ausführliche Erläuterungen und Praxismaterialien finden sich in der soeben erschienenen **Publikation:**

H. Bartnitzky / U. Hecker / Ch. Mahrhofer-Bernt (Hg.):

Grundschrift. Damit Kinder besser schreiben lernen.

Erschienen beim Grundschulverband, Frankfurt a.M. 2011

Vorstand

Maresi Lassek *Vorsitzende*

Ulrich Hecker *Stellvertreter*

Susanne Peters *Stellvertreterin*

Minette Volkwardt *Schatzmeisterin*

Fachreferate

Prof. Dr. Heike de Boer *Gestaltung der Grundschule*

Prof. Dr. Hans Brügelmann *Schulische Qualitätsentwicklung*

Eva Hammes-Di Bernardo *Sozialpädagogik*

Prof. Dr. Friederike Heinzel *Grundschulforschung*

Ulla Widmer-Rockstroh *Länger gemeinsam lernen*

Andrea Pahl *Schule in der Einen Welt*

Prof. Dr. Gudrun Schönknecht *Lehrer/innen-Bildung*

Prof. Dr. Angelika Speck-Hamdan *Bildungsgerechtigkeit*